



HEIMAT UND KULTUR

ERINNERUNG GESTALTEN.

IMPULSE FÜR DIE ZUKUNFT

SCHAFFEN.



KAISERHAUSSTIFTUNG
HEINZ GEYER

PERSÖNLICHES ENGAGEMENT FÜR HEIMAT UND KULTUR.

DAS KAISERHAUS

Das Kaiserhaus wurde 1587 als erstes steinernes Haus in Hildesheim durch den Rechtsgelehrten Caspar Borcholt als Wohnhaus erbaut. Seinen Namen erhielt das Kaiserhaus aufgrund der 46 Medaillons römischer Kaiser, die die Sandsteinfassade im Untergeschoss verzierten. Das ehemals am Langen Hagen gelegene Haus wurde beim Bombenangriff am 22. März 1945 zerstört. Ein großer Teil des mit Inschriften versehenen Fassadenschmucks und weitere Bauteile blieben erhalten. 1998 entstand am Alten Markt ein neues Gebäude, an dessen westlicher Seite die prächtige Kaiserhausfassade ihren Platz gefunden hat.

HEINZ GEYER

Der in Königsberg aufgewachsene Architekt Heinz Geyer hat das Gesicht des neuen Hildesheims entscheidend mitgeprägt. Er setzte sich, gemeinsam mit Initiativen und vielen Bürgern der Stadt, für das Wiedererstehen zerstörter historischer Gebäude ein. Ihm liegt viel an der Rückgewinnung der Atmosphäre, die die Stadt ehemals prägte und ihr den Beinamen „Nürnberg des Nordens“ einbrachte.

Der Wiederaufbau des historischen Marktplatzes mit dem Bäcker- und Knochenhauer-Amtshaus, die Errichtung der neuen Kaiserhausfassade und zuletzt die Rekonstruktion des Umgestülpten Zuckerhuts waren für Heinz Geyer immer mehr als nur architektonische Projekte. Es waren Herausforderungen und Aufgaben, die ihm seine neue Heimat endgültig zur Heimat werden ließen.

*Persönliches Engagement
für Heimat und Kultur.*

STIFTUNGSGRÜNDUNG

Im Jahre 2005 überführte Heinz Geyer seine Anteile am Kaiserhaus in eine Stiftung. Gemeinsam mit seiner Frau Hanna gründete er die Kaiserhausstiftung Heinz Geyer.

Gründungsort der Stiftung ist das Kaiserhaus.

Verwaltet wird die Stiftung von der Landschaft des vormaligen Fürstentums Hildesheim. Sie war mit der VGH und Heinz Geyer auch Bauherr der Kaiserhausfassade.

STIFTUNGSZWECK

Zweck der Stiftung ist die Förderung der Kunst und Kultur in der Region Hildesheim, vornehmlich der Denkmalpflege, sowie die Wiederherstellung Alt-Hildesheimer denkmalgeschützter Bauten.

Der Stiftungszweck wird verwirklicht insbesondere durch finanzielle Zuwendungen für Projekte des Denkmalschutzes, der Kunst und Kultur sowie durch Vergabe von entsprechenden Forschungsaufträgen.

STIFTUNGSORGANE

Präsident der Stiftung ist der jeweils präsidierende Landschaftsrat der Landschaft. Der Stiftungsrat besteht aus dem präsidierenden Landschaftsrat, einem Vertreter der Familie Geyer und einem von der Landschaft zu berufenden sachkundigen Vertreter. Dem Stiftungssyndikus obliegt die Geschäftsführung der Stiftung.

REKONSTRUKTION

UMGESTÜLPTER ZUCKERHUT UND PFEILERHAUS.

KURIOSITÄT AM ANDREASPLATZ

Etwa um 1509 wurde der so genannte „Umgestülpte Zuckerhut“, ein spätgotisches Fachwerkhaus, errichtet. Sein Name ist ebenso kurios wie sein Aussehen. Die Grundfläche im Erdgeschoss misst 23 Quadratmeter und vergrößert sich durch kühne Auskragungen im zweiten Obergeschoss auf das Doppelte. Die umgekehrt kegelförmige Form erinnert an einen auf den Kopf gestellten Zuckerhut.

Bis zur Zerstörung 1945 bildete der Zuckerhut gemeinsam mit dem prächtig verzierten Pfeilerhaus eines der Wahrzeichen der Stadt Hildesheim und war ein beliebtes Motiv für Maler und Fotografen.

In den 50er Jahren wurde das Pfeilerhaus als Betonfachwerk neu errichtet. Gleichzeitig entstand der Pavillon mit seiner für jene Zeit typischen Nierenform. Das Ensemble Pfeilerhaus und Pavillon stehen unter Denkmalschutz.

WETTBEWERB UND WIEDERAUFBAU

Den Architektenwettbewerb zum Wiederaufbau des Zuckerhuts gewann der Entwurf der Braunschweiger Architektengruppe Herrenberger, Miehe, Paris (HMP). Er sah eine Rekonstruktion des Zuckerhuts am historischen Standort und den Abbruch des denkmalgeschützten Pavillons vor. Der von der Architektengemeinschaft Geyer/HMP eingereichte Bauantrag enthielt Veränderungen. Der Pavillon bleibt erhalten. Das Erdgeschoss des mittlerweile von der Kaiserhausstiftung Heinz Geyer angekauften Pfeilerhauses einschließlich Pavillon und Durchgang wird zu einem Café ausgebaut.

*Rekonstruktion
ungestülpter Zierfuß
und Pfeilerfuß.*



REKONSTRUKTION

UMGESTÜLPTE ZUCKERHUT

UND PFEILERHAUS

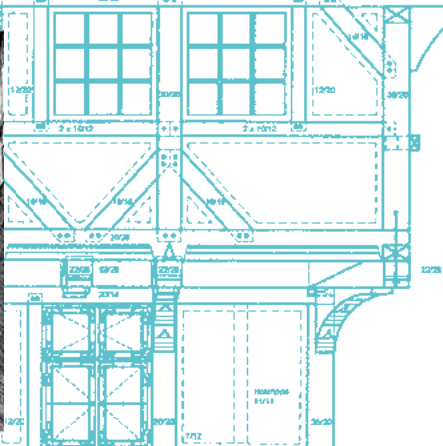
Die Rekonstruktion des Umgestülpten Zuckerhuts war eine bauliche Herausforderung. Zeichnungen und Pläne standen nicht zur Verfügung. Die Abmessungen der einzelnen Querschnitte wurden mittels fotogrammetrischer Aufnahmen der Fassaden ermittelt. Diese Technik ermöglicht eine maßstäbliche Wiedergabe, so dass die Zimmermannskonstruktion historisch genau errichtet werden konnte.

Grundrisszeichnungen der Geschosse standen ebenfalls nicht zur Verfügung. Die Rekonstruktion erfolgte ohne stabilisierende Fachwerkwände im Inneren. So geraten die hochwertige Zimmermannskunst und die Konstruktion ins Blickfeld des Betrachters. Die Konstruktion besteht aus 60 Kubikmetern Eichenholzbalken, keiner von ihnen gleich, alle einzeln vermessen, zusammengehalten von 728 Holznägeln. Der Baubeginn erfolgte am 27. Oktober 2009, die Einweihung wurde am 8. Oktober 2010 gefeiert.

GRANDIOSER RUNDUMBLICK AUS DEM SÜSSESTEN FACHWERKHAUS DER WELT

Heute hat das Café und Restaurant Am Zuckerhut im Pfeilerhaus und im seinerzeit umstrittenen Pavillon seinen Platz gefunden. Der Pavillon hat sich zum Lieblingsplatz der Cafégäste im Kirchenviertel Sankt Andreas entwickelt.

Im Zuckerhut mischt sich heute der Duft von Holz, mit dem von Kaffee und Schokolade. Dort ist eine Kaffeerösterei eingezogen. Somit ist eingetreten, was Oldwig Jancke anlässlich der Eröffnung formulierte: „Der Umgestülpte Zuckerhut ist das süßeste Fachwerkhaus der Welt“.



NEUES KLEINOD

FÜR DIE

DOMÄNE MARIENBURG

HISTORISCHER SCHÖPFBRUNNEN WIEDERHERGESTELLT

Es ist ein Stück Geschichte der Domäne Marienburg, das mit Hilfe der KAISERHAUSSTIFTUNG HEINZ GEYER wieder sichtbar gemacht werden konnte: Ein historischer Schöpfbrunnen am Originalplatz im Hof zwischen Domäneneinfahrt und der so genannten Kernburg gleich neben der Großen Steinscheune. Die Einweihung erfolgte am 8. November 2015. Das unter der Erdoberfläche bestehende Mauerwerk bis 3,50 Meter Tiefe wurde saniert und anschließend mit Naturstein bis 1 Meter Höhe über dem Boden aufgemauert. Der innere Durchmesser des Brunnens umfasst 1,12 Meter, er wird mit Grundwasser gespeist. Der Brunnen ist mit einer Gussplatte abgedeckt und erhält eine Innenbeleuchtung.

AUF DEM KULTURCAMPUS

Wiederentdeckt wurde der alte Brunnen, nachdem die Stiftungsuniversität Hildesheim vor zwölf Jahren als Eigentümerin begann, die Gestaltung der Domäne zu ihren Kulturcampus in eigener Regie zu planen. Der Brunnen wurde in den Karten vermerkt, blieb aber unter Asphalt verborgen. Im Juli 2013 wurde dann südlich der im 17. Jahrhundert errichteten Steinscheune, unmittelbar vor dem Mauerwerk ein gemauerter Brunnenschacht entdeckt. Das genaue Alter des Brunnens ist nicht bekannt. Die Archäologen datieren ihn in das 18. Jahrhundert. Die Denkmalpflege hält es für möglich, dass er älter ist. Die Kosten der Wiederherstellung wurden zum Großteil von der KAISERHAUSSTIFTUNG HEINZ GEYER übernommen. Ganz im Sinne ihres im August 2015 verstorbenen Gründers Architekt Heinz Geyer.

*Kreis Kleinod
für die
Domäne Marienburg*



WERDEN SIE KULTURSTIFTER.
UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE
WICHTIGE ARBEIT.

Die Arbeit der Kaiserhausstiftung Heinz Geyer ist auf Langfristigkeit und Beständigkeit angelegt. Sie ist auf Zustiftungen und Spenden interessierter Bürgerinnen und Bürger angewiesen und für jede finanzielle Hilfe dankbar.

Zustiftungen erhöhen das Stiftungsvermögen und sind nicht zum Verbrauch bestimmt. Spenden werden der Stiftung zur Erfüllung des Stiftungszweckes und zur unmittelbaren Verwendung für laufende Projekte o.ä. zur Verfügung gestellt.

Bitte richten Sie alle Fragen rund um Stiftung, Zustiftung, Zuwendung, Spende, Steuer usw. an die Kontaktadresse auf der Rückseite dieser Broschüre.



*Wandern Sie Kulturstiftung.
Unterstützen Sie unsere
wichtige Arbeit.*

Zuwendungen an die gemeinnützige Kaiserhausstiftung Heinz Geyer können steuermindernd geltend gemacht werden.

Zustiftungen und Spenden sind mit jährlich 20 % des Gesamtbetrags der Einkünfte bzw. des Einkommens oder bis zu 0,4 % der gesamten Umsätze und der im Kalenderjahr aufgewendeten Löhne und Gehälter als Sonderausgabe absetzbar. Zuwendungen, die die Höchstbeträge überschreiten, sind in den folgenden Veranlagungszeiträumen abziehbar.

Zustiftungen zum Vermögen der Stiftung sind erbschafts- und schenkungssteuerfrei.

Spendenbescheinigungen für Zuwendungen ab 200 Euro werden selbstverständlich ausgestellt. Für Beträge unter 200 Euro ist der Überweisungsbeleg/Bankauszug ausreichend.



REFERENZEN UND QUELLEN

HEINZ GEYER, ARCHITEKT BDA

Wiederaufbau Hildesheim (diverse Wohn- und Geschäftshäuser im Innenstadtbereich), Planung der Stadtteile Ochtersum und Drispensedt, Schulen (Holle, Ottbergen, Bodenbug, Bad Salzdetfurth, Borsum, Ochtersum), Altenheime und Altenwohnungen (u.a. Prof.-König-Heim, St. Nicolai in Sarstedt, Christophorstift, St. Lamberti, Stephansstift Hannover, Northeim, Bad Gandersheim), Reithalle Steuerwald, Diakonische Werke Himmelsthür, Gemeinschaftswäscherei Sorsum, Solebad Bad Salzdetfurth, Stadtsanierung Springe, Niedersächsisches Landesleistungszentrum Tennis Bad Salzdetfurth, Salze-Kliniken Bad Salzdetfurth, Elisabeth-Kirche Sorsum, Rekonstruktion Knochenhauer –Amtshaus und Bäckeramtshaus, Freibad Johannisiwiese, Kaiserhaus mit historischer Fassade, Umgestülpter Zuckerhut mit Pfeilerhaus.

QUELLEN

Scholtka, Annette: Zur Farbigekeit des Kaiserhauses;
in Weyer, Angela (Hrsg.): Das Kaiserhaus in Hildesheim – Renaissance in Niedersachsen, Hornemann Edition, Hildesheim 2000
Kozok, Maïke: Der „Umgestülpte Zuckerhut“ – ein nicht alltägliches Rekonstruktionsprojekt; in Hildesheimer Kalender 2011, Gerstenberg, Bischofsburg, Amtssitz, Domäne: Zur Geschichte der Marienburg – aus „Die Domäne Marienburg bei Hildesheim – Von der Bischofsburg zum Kulturcampus, 1. Auflage 2013 Gerstenberg;
Geyer, Heinz / Eisenhardt, Frank: Der „Umgestülpte Zuckerhut“ – eine schöne Geschichte; in Jahresheft 2009, AIV Hildesheim
Brendecke, Klaus: Der „Umgestülpte Zuckerhut“ – eine konstruktive Herausforderung?; in Jahresheft 2009, AIV Hildesheim
Wikipedia, Örtliche Presse

KAISERHAUSSTIFTUNG HEINZ GEYER

Geschäftsführer Helmut Marhauer
Andreasplatz 20, 31134 Hildesheim
Telefon (05121) 65009
E-Mail post@kaiserhausstiftung.de
www.kaiserhausstiftung.de

BANKVERBINDUNG

Sparkasse Hildesheim Goslar Peine
IBAN DE87 2595 0130 0099 0606 66
BIC NOLADE21HIK
Verwendungszweck „Zustiftung“
oder „Spende“ bitte unbedingt angeben.



for lakepaper